

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 72.

Halle, Mittwoch den 25. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern, und bemerken wir, daß die geringe Preiserhöhung durch die fortdauernde Erweiterung unseres Blattes veranlaßt wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.  
Halle, den 24. März 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Heute Mittag hat im Weissen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung der Reichstags-Session stattgefunden; derselben ging in der Schlosskapelle ein Gottesdienst für die evangelischen, in St. Hedwig ein Gottesdienst für die katholischen Mitglieder vorher. Gegen 1 Uhr begann sich der Weisse Saal mit Reichstagsabgeordneten, Mitgliedern der Generalität und den sonst geladenen Gästen zu füllen. Unter den Abgeordneten waren alle Parteien vertreten; wir bemerkten u. A. die Abgeordneten v. Unruh, Ecker, v. Hinnig, Dr. Braun (Wiesbaden), v. Rothchild, Runge, Dunder u. f. w. Die Uniform war, wie immer, überwiegend. Bald nach 1 1/2 Uhr durchschritten der König und die Prinzen nebst Gefolge, von der Schlosskapelle kommend, den Saal. Die Versammlung ordnete sich alsbald zu einem Halbkreis um den Thron, neben welchem zur Linken die Bundescommissarien, den Grafen Bismarck an der Spitze, darauf der Vertreter Sachsens, Geheimrath Dr. Weinlig, dann Präsident von Delbrück und die übrigen Platz nahmen. Bald darauf bestieg der König den Saal; während er die Versammlung grüßte, zum Thronen Schritt, und die Prinzen rechts von demselben Aufstellung, nahm, rief der Präsident des Reichstags, Dr. Simon: „Se. Maj. in der König, der Schirmherr des norddeutschen Bundes, lebe hoch“, in welches Hoch die Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Der König welches Hoch die Versammlung dreimal zur Versammlung, bedeckte das Haupt mit dem Helme und nahm aus den Händen des Grafen Bismarck die Thronrede entgegen und verlas dieselbe, wie folgt:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Zum dritten Male begrüße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen, um in Gemeinschaft mit Ihnen den Ausbau der Verfassung des Norddeutschen Bundes fortzusetzen.

In Ihrer letzten Session haben Sie durch Herstellung organischer Einrichtungen die Grundlagen geschaffen, auf welchen nunmehr die Gesetzgebung des Bundes diesen weiteren Ausbau seiner inneren Einrichtungen zu bewirken hat. Die Gesetz-Entwürfe, welche zu diesem Zwecke Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden sollen, sind dem Bundesrathe vorgelegt, und zum Theil schon von demselben beraten worden.

Das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit soll durch eine, auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung weiter entwickelt und durch Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Geschäftsleitung von einem, seine Verwirklichung lähmenden Hemmnis befreit werden. Ein Gesetz über die Quartierleistung im Frieden ist dazu bestimmt, die Militär-Gesetzgebung des Bundes nach einer, für die Interessen der Bevölkerung besonders wichtigen Seite zum Abschluß zu bringen. Die Regelung des Maß- und Gewichtswesens, welche in

der vorigen Session dringenderen Aufgaben weichen mußte, wird in der gegenwärtigen zu Ihrer Berathung gelangen. Die Verhältnisse der Bundesbeamten bedürfen der gesetzlichen Regelung, und werden den Gegenstand von Vorlagen bilden. Ein Gesetz-Entwurf über das Schulwesen des Bundes wird Ihnen wiederum vorgelegt werden. Ich vertraue, daß die Bereitwilligkeit, mit welcher die verbündeten Regierungen in diesem Entwürfe den von Ihnen bei der früheren Berathung gefaßten Beschlüssen entgegengekommen sind, von Ihrer Seite ein gleiches Entgegenkommen finden werde.

Ueber die Lage der vormalig Schleswig-Holsteinischen Officiere, welche in der letzten Session Ihre Theilnahme in Anspruch nahm, und über die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Ersatz-Reserve werden Ihnen Vorlagen zugehen. Die Besteuerung des Branntweins in den Hohenzollernschen Landen und in dem zum Bunde gehörenden Theile Hessens bedarf der Regelung und mit dieser Regelung steht ein Vertrag in Verbindung, durch welchen der freie Verkehr mit Branntwein und Bier zwischen dem Bunde und dem übrigen Theile Hessens hergestellt werden soll.

Der Haushalts-Etat des Bundes für 1869 wird Ihnen vorgelegt werden. Die Schwierigkeiten, welche seiner Aufstellung in den ersten Monaten des Jahres entgegenstehen, haben dem Wunsche weichen müssen, Sie zu einer Zeit zu berufen, in welcher Sie sich Ihrer gewohnten Berufsthätigkeit mit den geringsten Opfern entziehen können.

Die Regelung des internationalen Postverkehrs auf Grundlage der in Ihrer letzten Session beschlossenen Gesetze, ist weit vorgeschritten. Postverträge mit den Süddeutschen Staaten, mit Oesterreich, mit Luxemburg, mit Norwegen und mit den Vereinigten Staaten von Amerika sind abgeschlossen und werden Ihnen vorgelegt werden; mit anderen Staaten sind sie dem Abschluß nahe und werden, wie Ich hoffe, noch zu Ihrer Berathung gelangen.

Ein mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossener Vertrag ist dazu bestimmt, die Staatsangehörigkeit der gegenseitigen Einwanderer zu regeln und damit aus den Beziehungen zweier, durch Verkehrs-Interessen und Familienbände eng verbundener Nationen den Keim von Zwiffligkeiten zu entfernen.

Im Einverständnis mit Meinen Verbündeten habe Ich Befuß Unterhandlung dieser Verträge und um die völkerrechtliche Stellung des Norddeutschen Bundes zur Geltung zu bringen, die in der Verfassung vorgesehene Vertretung des Bundes im Auslande hergestellt, und ist dieser Schritt zu Meiner lebhaftesten Genugthuung allseitig in dem Geiste aufgefaßt und erwidert worden, aus welchem er hervorgegangen war. Er hat die freundschaftlichen Beziehungen gefördert und befestigt, welche zwischen dem Norddeutschen Bunde und den auswärtigen Mächten bestehen und deren Pflege und Erhaltung der Gegenstand Meiner unausgesetzten Sorgfalt bleiben wird.

Ich darf daher der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen ruhen werde, welche Sie der Förderung



der nationalen Interessen widmen wollen, zu deren Pflege und zu deren Schutz das gesammte deutsche Vaterland sich verbündet hat.

Der König verlas die Thronrede in gleichmäßigem Ton und mit klarer, ruhiger Stimme, die Versammlung folgte derselben mit schweigender Aufmerksamkeit. Graf Bismarck trat darauf vor den Thron und erklärte im Namen der verbündeten Regierungen auf „Allerböchstes Präsidialbefehl“ den Reichstag für eröffnet. Der König versetzte sich zur Verlesung und verließ den Saal, während der sächsische Bundescommissar Dr. Weinlig rief: „Se. Maj. König Wilhelm, lebe hoch!“ und die Versammlung dreimal in diesen Ruf einstimmte. Damit war die Feierlichkeit beendet; es wohnten derselben in der Hofloge die Königin Augusta, die Kronprinzessin von Sachsen, die Prinzessinnen Karl und Friedrich Karl und viele fremden Fürstlichkeiten bei, in der Diplomaterloge bemerkte man u. a. den englischen, russischen und türkischen Gesandten. Auch auf der Tribüne hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

(Erste Plenarsitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes.) Am Tisch der Bundes-Commissare: Niemand. Die Plätze im Hause sind sehr lückenhaft, die Tribünen fast gar nicht besetzt. Die Mitglieder sind vor Eröffnung der Sitzung in lebhafter Discussion begriffen. Der Präsident Simon eröffnet um 2 Uhr 40 Minuten die Sitzung mit folgenden Worten: „Meine Herren! Der §. 1 der provisorischen Geschäftsordnung für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, die Sie zuletzt unter dem 13. September v. J. angenommen haben, und von der ich, wenn kein Widerspruch erhoben wird, annehme, daß sie vorläufig noch weiter die Richtschnur für die formale Handhabung der Geschäfte bleibt, schreibt vor: Beim Eintritt in eine neue Legislatur-Periode tritt nach Eröffnung der Reichstag unter dem Vorherrschaften ältesten Mitgliedes zusammen, für jede fernere Session derselben Legislatur-Periode setzen die Präsidenten der vorangegangenen Session ihre Funktionen bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten fort. Die vier jüngsten Mitglieder übernehmen beim jedesmaligen Zusammentritt des Reichstages nach Eröffnung einer neuen Session die Schriftführung.“ Dieser Bestimmung wird es entsprechen, wenn die Herren Herzog von Ujest, v. Bennigsen und ich die Präsidialgeschäfte bis dahin fortsetzen, bis das Haus sein neues Präsidium durch Wahl bestimmt haben wird. Für die heutige Sitzung kommt es zunächst auf Ermittlung der vier jüngsten Mitglieder an, damit von denselben das Amt der Schriftführer interimslich verwaltet wird. — Es werden beim Aufruf der Jahreszahlen als die 4 jüngsten Mitglieder ermittelt: die Abgg. Dr. Blum (Sachsen), Tobias, Stumm und v. Wagdorf-Wiesenburg. Es folgt demnach die Verlesung der bis jetzt auf dem Bureau angemeldeten 139 Mitglieder in die 7 Abtheilungen. Die Listen derselben verspricht der Präsident drucken zu lassen. — Da kein weiterer Gegenstand vorliegt, so beräumt der Präsident die nächste Sitzung Debus's Vornahme der Präsidenten- und Schriftführerwahl auf Dienstag Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr an und fordert die Abtheilungen auf, sich um 10 Uhr Debus's Constituierung in den betreffenden Zimmern zu versammeln. — Schluß der Sitzung 2 Uhr 55 Minuten.

Gestern Nachmittags fand die Tauffeierlichkeit im Kronprinzlichen Palais statt. Den Taufpater vollzog Hofprediger Heym aus Potsdam, unter Aufsicht der übrigen Hof- und Domprediger in dem zu dieser Handlung hergerichteten blauen Saale und schloß sich daran eine Cour der geladenen Taufzeugen vor der Frau Kronprinzessin und die Galatafel. Der Taufpater erhielt die Namen Joachim Friedrich Ernst Waldemar. Taufzeugen waren: der König, die Königin, die Königin-Mittwe, Prinz Georg, Prinz Adalbert, Großfürst-Thronfolger von Rußland, Kronprinz und Kronprinzessin von Sachsen, Prinz August von Württemberg, Prinz Heinrich von Hessen, Herzog Einar von Oldenburg. Abwesende Taufzeugen: Großherzog und Großherzogin von Baden, Fürst Waldeck, Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, Fürst und Fürstin zu Wied.

Betreffs der Spielfrage hat der Minister des Innern an die Wiesbaden er Kurhaus-Administration ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß an dem vom 5. März publicirten Gesetz, das Verbot des Sonntagspiels betreffend, festgehalten werden müsse; daß er, in Bezug auf die von den Directoren Schwend und Raab gemachten Vorschläge, sich nicht für befugt erachte, das Winterpiel für die Monate Januar, Februar und März zu besfürworten, und daß er der Administration demnach die Bedingungen eröffnen werde, unter denen ein Wiedereröffnen des Spiels in Wiesbaden vom 1. April 1868 gestattet sei.

Der „Etenbard“ vernimmt, daß der preussische Finanzminister Herr v. d. Seydt damit beschäftigt ist, eine Reform des norddeutschen Münzsystems in der Richtung vorzubereiten, welche in der im vorigen Jahre zu Paris von dem Prinzen Napoleon geleiteten Münzconferenz bezeichnet wurde.

Bei der Armee hat in letzter Zeit wiederholt die Pensionierung einer größeren Anzahl von Festungscommandanten stattgefunden. Dem Vernehmen nach sollen zu diesen Stellen künftig jüngere Kräfte aus den Reihen der Generale und Stabsoffiziere eine Verwendung finden.

Im landwirthschaftlichen Ministerium wird jetzt an der Aufstellung der Tabellen über den Körnerertrag der vorjährigen Ernte gearbeitet. So viel man hört, dürfte sich herausstellen, daß selbst in denjenigen Theilen des Landes, wo die Ernte günstig ausgefallen, doch der Erdrusch den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat.

Die 1866 in Hannover genommenen und nach Friedrichsord transportirten Kanonen werden, wie der „Hann. Cour.“ berichtet, in diesen Tagen, nachdem dieselben an einen Privatmann verkauft worden, per Schiff verladen und nach der Karlsbütte bei Rendsburg gebracht, wo sie in den Schmelzöfen kommen. Ein anderer Theil solcher Kan-

nen ist schon früher nach einer Geschützgießerei am Rhein verfrachtet, die dieselben sehr fein legirt und somit sofort zum Kanonenguss wieder verwendet werden können.

In Königsberg ist der Professor der Rechte, Geh. Justizrath Dr. Jacobson am 19. d. M. im 64. Lebensjahre gestorben.

Aus Stuttgart meldet der „Schw. M.“: Neuester Verfügung zufolge wird eine Anzahl von Infanterie-Officieren (aus jeder Garnison 2 Stabs-Officiere, von jedem Linien-Regiment 2 Hauptleute, von jedem Jäger-Bataillon 1 Hauptmann) in Preussische Garnisonen commandirt, zur weiteren Ausbildung im Dienst nach Preussischen Vorschriften. Die Betreffenden werden in acht Tagen abgehen und bis Mitte Juni ausbleiben.

Aus den Auszügen des „Hann. Cour.“ aus der Denkschrift des Grafen Münster lassen wir noch Einiges folgen. Trotz des Einbruchs, den die Vorstellungen des Grafen Münster auf den König machten, ging dieser nach Wien. Graf Münster suchte nun die Ritterkammer in Bewegung zu setzen, um durch sie auf den irregulierten Monarchen einzuwirken, seine Bemühungen indes, eine Adresse an den König zu entlassen, scheiterten schließlich an dem Widerstande des Ministers a. D. v. d. Decken, der die begünstigte Adresse festig angriff und deren Ueberreichung u. a. mit den Worten bekämpfte, daß ein solcher Schritt den König in die Hände der Liberalen bringen müsse. Für den Grafen Münster hatten diese Bestrebungen den Erfolg, daß der König seinen in Herrenhausen weilenden Gemahlin verbot, den Grafen zu empfangen. Graf Münster richtete darauf ein Schreiben an den König, in welchem er denselben beschwor, die Krone zu Gunsten seines Sohnes niederzulegen, welcher Schritt allein die Dynastie retten könne. Im August 1866, als es bekannt wurde, daß Hannover annectirt werden würde, ging Graf Münster theils im Auftrage seiner Gesandten, theils der Königin Marie nach Berlin, um dort im Interesse des Welfenhauses zu wirken. Ueber seine Erfahrungen dort berichtet er Folgendes:

Berlin, d. 9. August. Graf Bismarck ließ mich um 1 Uhr zu sich beschicken. Ich eröffnete unter Gespräch damit, daß ich dem Grafen erklärte, wie ich durchaus nicht im Auftrage des Königs komme, durchaus keine politische Mission habe und nur nach Berlin gekommen sei, um mir über die Zukunft Hannovers Bericht zu verschaffen und ihn, den Grafen Bismarck, über die richtige Stimmung und den meinsten über die Stimmung im Adel aufzuklären und für die Erhaltung einer der ältesten Dynastien zu wirken. Graf Bismarck sagte mir darauf, er bedauere sehr, nicht viel Angenehmes sagen zu können, es gebe ihm selbst jetzt Mordas zu rath, er könne versichern, daß er die Anexion nicht beabsichtige habe, daß er von vornherein die Selbstständigkeit Hannovers habe achten wollen. Anfangs habe er Hannover noch ein Neutralitätsbündnis angeboten ohne Reformpactat und mit Garantie des ganzen Territorialbestandes; er habe immer gehofft, Hannover nicht wie im siebenjährigen Kriege, zu Preußen fallen und hätte nie glauben können, es solle solche vortheilhafte Anerbieten hätte ausschlagen können. Während über die Anerbieten in Berlin unterhandelt wäre, seien gleichzeitig in Wien sehr lebhaft Verhandlungen wegen eines Bündnisses mit Oesterreich und der Aufschüßung der hannoverschen Armee an die Brigade Kalck geführt; Prinz Carl Solms sei dann nach Hannover gekommen und die feindselige Haltung des Königs und seiner Regierung sei offen bevorgetreten. Der König habe keine Gelegenheit vorfand, seinen Hoffe gegen Preußen Luft zu machen und habe jede Verhandlung unmöglich gemacht. Ich unterbrach den Grafen mit der Bemerkung, er möge von der Perion des Königs absehen, es handle sich hier um das Schicksal einer der ältesten Dynastien in Europa; er möge die Abdication verlangen und erklären, er wolle nur mit dem Kronprinzen verhandeln. Graf Bismarck erwiderte: Er habe diese Idee auch gehabt, habe auch den König darum in Wien sondiren lassen, habe aber wie immer die Antwort erhalten: „Ein Volk könne sich unter einem Hohenstolzer nicht beugen.“ Ich mußte ihm doch Recht geben, daß es schwer sei, mit mir über die Erhaltung der Dynastie zu sprechen, während deren Kräfte in Wien fortwährend gegen Preußen anzuheben und aufzutreiben anjähne. Darauf kam ich noch einmal auf die Abdication des Königs zurück, hielte dem Grafen Bismarck vor, daß es auch im Interesse Preußens wäre, einen 2,000,000 starken Stamm sich durch ein Bündnis zum Freunde zu machen, statt ihn durch diesen plötzlichen Uebergang sich zu verfeinden; daß die Dynastie von jeher antipreussisch gewesen sei und daß dieselbe Stimmung auch jetzt noch existiren könne ich versichern. Für einen engen Anschluß an Preußen seien, da die Bundesverhältnisse nicht mehr zu halten, auch diejenigen, die es früher nicht gewesen wären, jetzt entschieden; für die Anexion Niemand, und wollte man die neue französische Staatslehre, die ich im Allgemeinen nicht billige, das sozarge universell, in Hannover anwenden, so würde man sich über das Resultat verunnden. Graf Bismarck bemerkte darauf, daß er mir schon am Anfang der Unterredung die Gründe angegeben habe, aus denen man keine Rücksicht auf die Ansicht der Völker nehmen könne und die Preußen zwingen, die Anexion; die, er könne es mir fest versichern, vom Könige beschlossen sei, möglichst bald auszuführen. Ich fragte den Grafen Bismarck, ob der König mich empfangen würde, wenn ich mich bei ihm meldete. Graf Bismarck sagte, er würde mich selbst bei ihm melden, wenn ich es wünschte, da er jetzt wisse, daß ich keine officielle Mission habe; er zweifle auch nicht daran, daß Se. Maj. mich empfangen würde, es könne aber längere Zeit dauern, da er jetzt sehr beschäftigt sei, übrigens würde es dem Könige nur schmerzlich und unangenehm sein, und er bäte mich, davon abzusehen. Auf meine Aufzage, ob Se. Maj. und das Ministerium die Anexion schon bestimmt und formell beschlossen haben, sagte er ja. Es siehe auch die Publication der Anexion mit den Friedensverhandlungen durchaus in keinem Zusammenhange und sie werde geschehen, sobald als hinreichende Kruppen in Hannover versammelt wären. Darauf drückte Graf Bismarck nochmals seine Sympathie für den Adel und das Volk Hannovers aus und versicherte, daß Alles geschehen werde, um die Anhänglichkeit an die Dynastie, die man in Preußen sehr zu achten wisse, zu revidiren; es sei schlimm, daß der König Georg so schwer zugänglich sei und sich vorwiegend auf sein Arrangement hinsichtlich seines Vermögens verhalte, als auch hinsichtlich des Erbthums vom Publicum geteilt werden würde. Er wolle, daß man hinsichtlich des Vermögens so „lange“ (so drückte er sich aus) als möglich sein möge und auch hinsichtlich des Eides würde man so schonen als möglich verfahren. Legteres legte ich ihm sehr warm aus; für mich, wie es mir schwer werde, über diese Essentialität zu sprechen, da ich mir das mirliche Aufsehen Hannovers gar nicht denken könne, er möge aber gerade beim Eide der Angehörten und Officiere bedenken, daß die Gemüthsartigkeiten die sie auf deren Erhaltung im Dienste es auch Preußen am meisten ankommen müßten. Darauf meinte Graf Bismarck: daß das ganz richtig sei; er habe schon daran geglaubt, ob man vielleicht, wenn der König in seinem Eigensinne sich auf Nichts einlassen und nicht vom Eide entbinden wolle, die Beamten abgeben lassen und wieder anstellen könne. Ich sagte ihm, daß damit keine Abhilfe geschafft werde. Darauf äußerte sich Graf Bismarck auf das Allerfreundlichste und ich empfahl mich, indem ich ihm noch einmal das Schicksal der hannoverschen Armee und der hannoverschen Beamten an's Herz legte. Aus dieser Unterredung hatte ich die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Anexion nicht mehr vermieden werden könne. Gesprächlich den verschiedenen Gesandten hatten mir schon Tags vorher die Gemüthsartigkeiten, daß auch die übrigen Mächte sich der entthronten Dynastie nicht annehmen würden. Alles, was nun etwa noch hätte geschehen können, konnte nicht mehr nützen und



ich kehrte am 9. August mit dieser Ueberzeugung in trüber Stimmung nach Hannover zurück.

### Italien.

**Rom, d. 17. März.** Gestern früh fand unter außerordentlicher Betheiligung in der Aula regia das öffentliche Consistorium statt, in welchem der Papst dem Cardinal Bonaparte und seinen 5 Collegen den rothen Hut ertheilte. Der heilige Vater erschien in sedia gestatoria, umgeben von den Cardinälen und Bischöfen, dem Emate und seinem Hofe und ließ sich auf einem erhöhten Throne nieder. Die Neugewählten wurden in feierlicher Procession eingeführt, stiegen einer nach dem andern die Stufen des Thrones hinauf, warfen sich vor dem Papste nieder, küßten den Fischerring, den er ihnen darreichte und empfingen dann von ihm den Bruderkuß, den sie auch mit den übrigen Cardinälen austauschten. Hierauf stiegen sie noch einmal zu dem Thron hinauf, und der Papst setzte ihnen den Hut auf, indem er die dabei gebräuchliche lateinische Formel aussprach. Nach dieser Ceremonie wurden die sechs Cardinäle durch ihre Collegen in die firminische Capelle geführt. Hier warfen sie sich ihrer Länge nach auf die Stufen des Altars hin, während der Cardinal-Dean das Gebet: Super electos cardinales sang. Auf das öffentliche Consistorium folgte unmittelbar ein Geheimes, in welchem der Papst den sechs neuen Eminenzen den Mund öffnete und dann wieder schloß, ihnen den Cardinalsering an den Finger steckte und ihnen den Titel ihrer betreffenden Kirche übertrug. In demselben Consistorium hat der Papst zwei Erzbischöfe und einen Bischof präconisirt. Am Nachmittage haben sich die sechs Cardinäle in großer Pompe nach St. Peter begeben, um dem Apostelstuhles Erben und Huldigung zu geben. Der Zug bestand aus vierzig reich vergoldeten Wagen. Eine Stunde nach Ave Maria, d. h. um 7 1/2 Uhr Abends, wurde jedem der sechs Cardinäle der Hut mit großer Pompe in den Hofplätzen zugeführt, deren Faceln vorgetragen wurden. Während aller dieser Feierlichkeiten sah M. Fr. Bonaparte sehr bleich aus und benahm sich ziemlich schüchtern; er fühlte sich offenbar von allem diesem Glanze etwas bedrückt.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 20. März.** Gladstone will ehestens sein Wort lösen und durch einen directen Antrag (was verläutet, in Form einer Resolution, welche die Regierung nach Belieben als Misstrauensvotum wird auffassen können) die Regierung zu einer bestimmten Erklärung über ihre Politik in der irischen Kirchenfrage zu drängen versuchen. Zur Formulierung dieses Antrages, und um sich zu überzeugen, wie weit er mit diesem wohl gehen dürfe, ohne auf Widerstand in der eigenen Partei zu stoßen, hatte er gestern eine Besprechung mit folgenden hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei: Bright, Fortescue, Brand, Wyn, Carl Granville und Herzog von Argyll (Lord Russell war ausfallender Weise nicht zugegen). Am Montag (23.) will Gladstone mit dem betreffenden gegen die Regierung gerichteten Antrage auftreten. Schon sagt der „Star“, daß das Ministerium geliefert sei, und fecten Mißes behaupten dagegen die Toryblätter, daß die Regierung im Falle einer Niederlage vor einer Parlamentsauflösung nicht zurückzuducken würde. Ruhig betrachtet jedoch scheint die Krisis noch durchaus nicht so nahe gerückt. Wenn Gladstones Antrag der Regierung nur halbwegs ein Schlupfloch läßt, ist Disraeli der rechte Mann, um sich allglat, mit sammt seiner ganzen schwerfälligen Partei, durch dasselbe hindurchzuwinden. Und in der That verläutet, daß der Gladstone'sche Antrag nicht ein directes Misstrauen gegen die Regierung, sondern nur die Anforderung an das Haus enthalten wird, sich gegen den längeren Fortbestand der irischen Hochkirche auszusprechen. Wenn dem so ist, wird Disraeli die Möglichkeit geboten sein, durch allerhand Winkelzüge, in denen er anerkannter Meister ist, dem Angriffe aus dem Wege zu gehen, und wer weiß, ob ihm nicht viele liberale Mitglieder aus Rücksicht für ihre Wähler und Wähler das Ihrige dazu beitragen werden, ihm dieses Entschlupfen leichter zu machen.

### Abeßinien.

Auf dem bisher zurückgelegten Wege bis Antalo liegen die Engländer drei größere besetzte Lager als Stützpunkte ihrer Verbindung mit dem Hafen von Sullala an. Sonach hat schon seine Besetzung; in Antalo wird gleichfalls demnächst eine Besatzung errichtet, und an dem mittleren Halbpunkte, Adigracht, arbeiten die Truppen schon eifrig. Das Lager, auf einem Hügel gelegen und mit Wall und Graben umzogen, hat zwei zu ihm hinaufführende Wege und wird auf den beiden anderen Seiten von Armstrong-Kanonen vertheidigt, so daß die 200 Mann, die als Besatzung zurückbleiben, sich gegen ein ganzes Heer von Eingeborenen halten können. Die Besatzung ist dort nicht so harmlos wie bei Sanafeh, sie macht namentlich den Soldaten das Recht, Gras zu mähen und Holz zu sammeln, freitig. Mehrere Schlägereien haben bereits Statt gefunden. Bei einer derselben erlaubte sich ein Hindu, einem abeßinischen Priester gegenüber das Christenthum zu schwächen. Ein allgemeiner Aufstand drohte und der Ober-General verurtheilte den Mann zu 20 Hieben. Da fiel der Priester auf die Kniee und bat um Verzeihung für den Mann, der ihn beleidigt und geschlagen hatte. Sir Robert Napier hat ferner angeordnet, daß die Fahne des heiligen Georg, der merkwürdiger Weise auch der Schutzpatron Abeßiniens ist und daher bei den Eingeborenen im hohen Ansehen steht, vor dem Lager wehe, und daß bloß Geistliche und Hauptlinge ins Lager kommen dürfen. Auf der weiteren Straße nach Antalo trafen die Engländer eine anscheinend kriegerische Besatzung an. Die Dörfer sind mit Wallen und Gräben umzogen und häufig durch Thürme vertheidigt. Auf den Höhen und Felsenvorsprüngen sieht man Burgen, die in ihrer Anlage den Ruinen an Aegypten und an der Donau nicht unähnlich sind, ja, manche sind offenbar von europäischen Händen angelegt. Besetzte Klöster und Kirchen, auf Höhen

liegend, beläutern häufig die Wege. Alles trägt das Gepräge des Mittelalters.

### Telegraphische Depeschen.

**Kassel, d. 23. März.** Durch Mittheilungen eines aus Leipzig hierher zur Vernehmung geladenen Zeugen erfährt man in der Traber'schen Untersuchung, daß als die eigentlichen Urheber der in Prag gedruckten Aufrühr-Proklamationen der Hof-Staatssecretär des früheren Kurfürsten Preter und ein hoher Cabinetsbeamter ermittelt sind. Preter ist mit dem verhafteten Geschäftsführer der „Hessisch. Volkszeitung“ Plaut in Leipzig im Hotel Bavière zusammengetroffen, wo beide unter den falschen Namen Braun und Bauer aus Darmstadt gewohnt haben. Von dort aus ist durch einen ermittelten Lohndiener die Verbreitung erfolgt. Man erwartet Ausdehnung des gerichtlichen Hochverraths-Verfahrens auf das in Prag befindliche Hospersonal des Kurfürsten.

**Darmstadt, d. 23. März.** Zu Mitgliedern des Zollparlamentes sind definitiv gewählt: Advocat Meß, Dr. Bamberger, Fabrikant Kugler, sämmtlich zur Fortschrittspartei gehörig, Regierungsrath Pannebecker, Oberseuerath Fabricius, beide conservativ.

**München, d. 23. März.** 3 hn Abgeordnete zum Zollparlament, v. Schloß, Feustel, Stauffenberg, Marquardt, Barth, Schneider, Eoyer, Benzino, Böck, Crämer-Doos, Kester haben beschlossen einen Parla mentsschub zu bilden, welcher in Berlin regelmäßige Zusammenkünfte halten wird.

**München, d. 23. März.** Vorgestern ist hier der Staatsvertrag zwischen Baiern und dem Herzogthum Sachsen-Meiningen über die Erbauung der Bahn von Schweinfurt nach Meiningen unterzeichnet worden.

**Karlsruhe, d. 23. März.** Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht die Antwort des Ministers des Innern auf den Protest des Erzbischofs von Freiburg gegen das Schulgesetz. Der Minister weist darauf hin, daß der Religionsunterricht durchaus der Kirche unterstellt und der Ortspararre gesetzlich Mitglied der Localschulbehörde sei. Uebrigens könne dem Proteste gegen ein verfassungsmäßig erlassenes Gesetz eine rechtliche Wirkung nicht beigelegt werden.

**Lübeck, d. 23. März.** Wie die „Eisenbahnzeitung“ meldet, ist der Präsident der Handelskammer, C. D. Vianar, mit großer Majorität zum Mitgliede des Reichstages erwählt worden. Die Betheiligung an der Wahl war ziemlich lebhaft.

**Dresden, d. 23. März.** Die von Berliner Zeitungen hierher gebrachte Mittheilung, daß der General-Major v. Rohrscheidt, zeitiger Commandant von Königstein, abberufen und durch einen sächsischen höheren Offizier ersetzt werde, erscheint zur Zeit nicht begründet. Eine militärische Anordnung wegen eines Wechsels in der Commandantur von Königstein ist nicht erfolgt.

**Wien, d. 23. März.** Die Prälaten sowie Graf Leo Thun sind in der heutigen Sitzung des Herrenhauses nicht anwesend. Cardinal Rauscher und Genossen haben an den Präsidenten eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie erklären, daß sie in Folge des am Sonnabend von dem Herrenhause in der Ehegesetzfrage abgegebenen Votums nicht im Stande seien, an den Verhandlungen des Hauses Theil zu nehmen. Es wird darauf die Generaldebatte über das Ehegesetz fortgesetzt und dasselbe in zweiter und dritter Lesung mit einer von der Regierung acceptirten redactionellen Aenderung mit allen gegen 17 Stimmen angenommen.

**Bern, d. 23. März.** Gutem Vernehmen nach werden von Seiten des schweizerischen Bundesrathes unmittelbar nach Abschluß des Postvertrages mit dem deutschen Postverein Unterhandlungen über einen mit den deutschen Staaten abzuschließenden Handelsvertrag aufgenommen werden; ebenso werden demnächst Verhandlungen eingeleitet werden bezüglich des Abschlusses von Postverträgen mit Oesterreich und Holland.

**Florenz, d. 22. März.** Graf Cambray-Digny brachte heute in der Deputirtenkammer das Budget für 1869 ein. Nach demselben belaufen sich die gewöhnlichen Einnahmen auf 775,531,835, sowie die außergewöhnlichen auf 28,984,908, die gewöhnlichen Ausgaben dagegen auf 941,611,031 und die außergewöhnlichen auf 62,651,221 Lire. Das sich demnach für das Jahr 1869 herausstellende Gesamt-Deficit ist um 18,331,918 weniger groß als das von 1868. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Brigade Pothier den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich bereits erhalten habe. Bis auf Weiteres würde eine Brigade in Stärke von 4500 Mann auf päpstlichem Gebiete zurückbleiben und sich um Civitavecchia concentriren. General Dumont ist bereits abgereist.

**Florenz, d. 23. März.** Eine gestern in Genua stattgehabte Volksversammlung hat sich energisch gegen das Maßfeuergesetz ausgesprochen. Die Annahme des Gesetzes seitens der Deputirtenkammer ist noch immer sehr zweifelhaft.

**Venedig, d. 22. März.** Die Besetzung der Ueberreste Manin's hat heute unter sehr bedeutender Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden; am Sarge sprachen 11 Redner, unter ihnen Legowé, welcher in seiner Rede besonders hervorhob, daß Manin es gewesen sei, dem man die Herstellung der französisch-italienischen Allianz verdanke.

**Haag, d. 23. März.** Die zweite Kammer hat mit 39 gegen 34 Stimmen den Antrag Buisse angenommen, die letzte Kammer-Auflösung für ungerechtfertigt zu erklären. — Van Bofsch-Kemper kündigte an, daß er eine Adresse an den König vorschlagen werde.

**Paris, d. 22. März.** Gestern hat in Bordeaux wiederum ein Tumult wegen der mobilen Nationalgarde stattgefunden. Volkshaufen, die mit Stöcken bewaffnet waren, pflanzten eine rothe Fahne auf und geriethen in Streit mit dem Central-Commissarius. Die Gendarmterie mußte einschreiten, ein Polizei-Agent wurde verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig. (Fortsetzung der Depeschen in der ersten Beilage.)







(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Das Journal „La France“ kündigt die Rückkehr des Prinzen Napoleon an und sagt, die Reise habe das freundliche Verhältnis zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde durch den Austausch der politischen Ideen befestigt.

Paris, d. 23. März. Der „Constitutionnel“ sagt, daß die Nachricht der „Independance Belge“ über eine bevorstehende Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin und St. Petersburg jeder Begründung entbehre.

Der „Moniteur“ bringt eine Kaiserliche Ordre aus Emdenburg von 100,000 Mann, und eine Verordnung, durch welche die Sittenstrafgerichts der Beitritt der Dittomanischen Forste für Türlich-Afien zur internationalen Telegraphen-Convention von 1865 gebilligt wird.

Paris, d. 23. März, Abends. In Bordeaux ist die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Gestern wurden in Rennes 3 Individuen verhaftet, welche aufrührerische Plakate verbreitet hatten.

Lissabon, d. 22. März. Die Wahlen sind durchweg in Ruhe abgelaufen worden und — soweit jetzt bekannt — der Regierung günstig. Die Minister sind sämtlich gewählt worden.

London, d. 23. März. Der Telegraph von Suez meldet, daß König Theodorus sich auf dem Plateau von Zalania verschanzt hat und anscheinend eine Schlacht liefern will. Eine große Menge von Wörtern ist in der Nähe von Antalo zusammengebracht.

Suez, d. 21. März. Die fünfte Brigade ist am 11. März nach Khangi vorgerückt. Fast alle englischen Truppen sind jetzt im Hochlande vereinigt.

Washington, d. 12. März. Das Supplement zur Reconstitutions-Bill, in welchem festgelegt wird, daß bei den unter den Reconstitutions-Gesetzen stattfindenden Wahlen die Majorität der persönlich abgegebenen Stimmen entscheiden solle, erhielt mit dem gefügigen Zuge St. Kraft, indem der Präsident in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit weiter von seinem Rechte des Veto Gebrauch gemacht, noch die Bill mit seiner genehmigenden Unterschrift versehen hatte. — Die republikanische Convention des Staates Pennsylvania hat sich zu Gunsten der Candidatur Grant's für die Präsidentschaft ausgesprochen.

**Vermischtes.**

Ueber die Eruption des Vesuvius enthält die „Weser-Ztg.“ folgenden Bericht aus Neapel, d. 15. März:

Seit meinem letzten Schreiben (Ende Januar) hat der Ausbruch des Vesuvius in unangestohem Wechsel, jedoch mit einer innerhalb desselben konstanten Regelmäßigkeit, fortgedauert. Da die gegenwärtige Eruption von seltener Dauer zu höchst gewöhnlichen wissenschaftlichen Entdeckungen Anlaß geben zu sollen scheint, mag auch dem größeren Publikum ein kurzgefaßter Bericht über den neuesten Verlauf der Auswülfungen nicht unermüht kommen. Es folgt sich derselbe auf die an die hiesigen Tagesblätter gerichteten Mittheilungen des Directors des meteorologischen Observatoriums am Abhänge des Vesuvius, des Professors Palmieri, des Einzelnen, was bisher von wissenschaftlicher Seite über diese interessante Eruption hier publiziert worden ist.

Der nun geführte Auswurfregel im Innern des alten Kraters hat den letzteren zum größten Theil ausgefüllt und die absolute Höhe des Berges um vielleicht 200 Fuß gesenkt. Das von Palmieri seit lange vorausgesagte, sumpfige und in regelmäßigen Gänge eintretende Verlöschen der Eruptionsercheinungen ist nicht erfolgt, vielmehr hat sich, besonders in den letzten Tagen, der Vesuvius erlaubt, von ihm ihm vorgezeichneten Programme auf das willkürlichste abzuweichen. Die Laven haben mit kleinen Unterbrechungen seltener fortgedauert, in einem von ihnen selbst nach dem bekannten Vorgange gebildeten verdeckten Canale, bis zum Fuße des großen Kegels abzufallen und sich von dort in der rauhen, von alten Laven erfüllten, Hochebene des Plateaus mannigfach zu verzweigen, ohne bisher Verwahnungen von größerer Bedeutung in bebauten Districten anzurichten. Nur wenn bei stärkerem augenblicklichen Anwachen der Auswurfmassen der genannte Canal dieselben nicht zu fassen vermochte, ergossen sich dieselben in zahlreichen Bächen am Abhänge des großen Kegels: ein vom Vesuvius den Neapolitanern abgebrannt, immer wechselndes Gemisch von der prachtvollen Wirkung. Ein am Fuße des Eruptionskegels entstandener zweiter Auswurfkanal verlor sich zeitweilig wieder und bedeckte sich vollständig mit Sublimationen von gelber Farbe. Ueberhaupt zeigten sich die Niederfälle auf der ganzen Berghöhe periodisch in überaus reichlicher Menge, was schon seit den Anzeichen des völligen Abschlusses der Eruptionsperiode angedeutet wurde. Sie zeigten nach angeleiteter Analyse, eine Reihe bestimmter neuer Erscheinungen an. Die Sublimationen der Amaloren der Lava bestanden neben geringeren Mengen von Selen und andern Niederschlägen, aus Kupfer- und Blei-Verbindungen, und zeigten sich als bemerkenswerth hervorgehoben, daß Eisenverbindungen sich nur am Auswurfregel selbst, nicht aber in der Nähe der Laven vorfinden. Die wichtige Entdeckung aber, die Palmieri nunmehr über allen Zweifel hinaus festgestellt haben will und über welche er alsbald, wie über seine andern Beobachtungen, der hiesigen Akademie Bericht abzugeben gedenkt, besteht darin, daß gleicher Weis, wie Fluß und Ebbe des Meeres die Auswurferscheinungen unter dem offenkundigen Einflusse des Mondes sehen sollen. — Zweimal im Laufe von 24 Stunden belibt sich der Auswurfregel und einmal kehrt er zu größerer Ruhe zurück. Wenn er sich belibt, läßt er mit großem Ungestüm einen röhlichen Dampf aus, wirkt reichliche Massen glühender Lavaströme hoch empor, denen manchmal reichlicherer Regen folgt, und läßt Detonationen und lautes langaushallendes Gebrüll erschallen, wie wenn sich auf dem Gipfel des Berges ein Gewitter entlade. Während dieser Zeit ist der electromagnetische Erdbebenmesser erregt und zeigt örtliche Erschütterungen an. — Ungefähr nach 3 Stunden durchschnittlich steigt weniger reichlicher, weißer und weniger Dampf ohne Auswurfregel und ohne Getöse auf. Während der Regel selbst beginnt die Lava reichlicher zu fließen. Die Stunden der Wiederkehr der größeren Thätigkeit (zweimal am Tage) kehren von Tag zu Tage mit einer gewissen Verzögerung wieder, welche manchmal durch stärkeres Anwachen der Auswurferscheinungen, die etwas früher beginnen und etwas später endigen, verdrängt wird. Die gemalten Lavamassen, welche großentheils nicht weit vom Fuße des Eruptionskegels in's Stöcken gerathen sind, haben, indem sie sich in vielen Schichten übereinander ablagerten, an vielen Orten den Boden in übertragender Weise erhöht, so daß sie jetzt über die Spitze eines Hügelns am Fuße des Eruptionskegels verstreut sind, und es ist möglich, daß sie eines Tages das Niveau der Umgegend, auf welcher das Observatorium liegt, erreichen. Palmieri schreibt hierüber vom 8. März: Diese noch nicht nahe liegende Eventualität wurde von mir seit 1855 angedeutet, und ich habe, daß, wenn das Observatorium eines Tages untergehen sollte, nachdem es auf die Fragen, welche die Wissenschaft ihm vorgelegt, geantwortet habe, die Gelehrten aller Nationen, beim Besuche unseres Vulkan's, seine Ruinen mit Ehrerbietung besichtigen würden.

Der 14. März endlich bringt vom Observatorium folgenden Bericht: „Der Vesuvius hat die Einkümmigkeit der Erscheinungen, in der er verharret, gebrochen. Seit

zwei Tagen haben sich die Laven verringert, aber die Thätigkeit des Kegels ist derselbe geblieben, daß sie diejenige übertrifft, welche er in den ersten Tagen der gegenwärtigen Eruption zeigte. Starke und unaufhörliche Detonationen, dicke, mit Gesalt emporgetriebene Aschenwolken, zahlreiche, über den Rand des Kegels bis zur Höhe von 450 Meter geschleuderte Auswurfregel, das sind die Erscheinungen, welche diese neue Phase der Eruption auszeichnen, der Boden zittert fortwährend.“

Die Befestigung des Aschenkegels ist jetzt mit bedeutenden Schwierigkeiten und zeitweiligen Gefahren verbunden. In den letzten Tagen fielen die ausgeworfenen alsbaldigen Steine im weiten Umkreise am Abhänge des großen Aschenkegels selbst nieder. Endlich hat man beschlossen, die Herstellung eines Weeres an demselben empor in Angriff zu nehmen; man hat auf die wiederholten Reclamationen des Directoriums des Observatoriums 120 Frs. (!) zu diesem Zwecke bewilligt; doch hofft Palmieri, diese armelige Summe werde für die nöthigsten Arbeiten ausreichen, um den fortwährend in großer Menge herbeiströmenden Fremden die Befestigung des Kegels in den Thälern der Eruption zu ermöglichen. In Neapel selbst fielen bedeutende Quantitäten von Asche nieder. Man will die Beobachtung gemacht haben, daß nach so lange andauernden und so regelmäßig verlaufenden Ausbrüchen des Vulkan's wie die gegenwärtige, zum Schluß eine furchtbare Verstärkung des innern Weeres und der eruptiven Erscheinungen zu erfolgen pflege. Wie colossial also bisher auch der Vesuvius in seinem Auftreten sich gezeigt, es gilt abzuwarten, was im Rath der weisen Götter beschlossen ist, und den Tag nicht vor dem Abend zu lösen.

Aus Hamburg schreibt man der „Berl. Montags-Ztg.“: Wie es sich jetzt herausgestellt, war ein Theil des am Bord der berühmten Auswandererschiffe befindlichen Salzfleisches russisches oder vielmehr polnisches, das während der in Polen herrschenden Viehsuche, durch welche die Ausfuhr lebendiger Thiere verbotener war, massenhaft eingefahren und zu sehr niedrigen Preisen verkauft wurde. Ein Beweis, daß dieses Fleisch mit zur Hervorbringung der tödtlichen Krankheit beitrug, liegt wohl in dem Factum, daß von etlichen dreißig Israeliten, die sich am Bord des „Leibniz“ befanden und sich selbst mit solcherem Fleische versehen hatten, nicht Einer erkrankte!

Driesen in der Neumark, d. 20. März. Die Vermuthung, daß der junge Mann, welcher sich am 15. d. Mts. nach seiner Verhaftung erschossen hat, der wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung stechbrieffich verfolgte Postbeamte Krumbe aus Sternberg sei, hat sich nicht bewahrheitet; der Verstorbene war der Kaufmann A. Luckfeld aus Büllichau, welcher wegen Postbetrügereien von der Staatsanwaltschaft Gützin verfolgt wurde.

Warschau, d. 18. März. Am 5. und 15. Februar fanden hier Reitations-Termine für die Lieferung einer bedeutenden Anzahl von Locomotiven und Waggons für die Warschau-Biener und Warschau-Bromberger Eisenbahn an, zu welchen die renomirtesten Maschinen-Fabriken des In- und Auslandes Special-Agenten hergesandt hatten. Die Mindestgebote wurden nur von auswärtigen Fabriken abgegeben, und in Folge derselben erhielten die Borsig'sche Fabrik in Berlin die Lieferung von 6 Locomotiven für den Preis von 107,550 Thaler, die Schichau'sche Fabrik in Elbing die Lieferung von ebenfalls 6 Locomotiven für den Preis von 103,260 Thlr., die Waggonsfabrik in Bristol die Lieferung von 250 offenen Güterwaggons, die von der Sypnische Fabrik in Deug a. Rh. die Lieferung von ebenfalls 250 offenen Güterwaggons u. Auch die Lieferung der Räder und Axen wurde ausschließlich auswärtigen, und zwar preussischen Fabrikanten übertragen. Die hiesigen Fabriken haben bei dieser Gelegenheit wieder die demüthigende Ueberzeugung gewonnen, daß sie ungeachtet des sie begünstigenden Schutzsystems mit auswärtigen Fabriken nicht zu concurriren vermögen. Unter den sehr zahlreichen Concurrenten befanden sich auch einige bedeutende französische Firmen, von denen aber keine eine Lieferung erhalten hat.

Paris, d. 21. März. Der bekannte Kammerdiener des Kaisers, Leon (sein Familienname soll, so heißt es jetzt, Couffac sein), ist gestorben und wurde heute begraben. Die kirchliche Feier fand in der Kirche St. Germain l'Auxerrois Statt. Die ganze kaiserliche Dienerschaft in kleiner Livree und viele Hofbeamte in Civil wohnten der Feierlichkeit an. Die hohen Staatsbeamten haben alle ihre Absichten zur Leichensolge gelandt. Dem Kaiser soll der Tod dieses Mannes, der ihm seit langen Jahren diente, sehr nahe gegangen sein.

New-York, d. 7. März. Eine große Schlägerei zwischen deutschen und irischen Auswanderern hat auf Ward's Island Statt gefunden. Auf der genannten Insel, wo unter der Controlle der Auswanderungs-Commission Ankömmlinge, die mit dem Lande ganz unbekannt sind, zeitweise untergebracht werden, hatten sich in Folge der Geschäftstillung im Laufe der letzten sechs Monate einige 2000 Auswanderer, ein Drittel Deutsche und zwei Drittel Irländer, angesammelt. Nachdem es schon früher blutige Kämpfe abgesehen und vor einigen Tagen ein Irländer sich noch von einem Deutschen, den er angefallen, eine gehörige Pracht Schläge geholt, kam es am 5. zum Massenkampfe. Die Irländer hatten einen grünen Schleier als Fahne an eine Latte befestigt, säumten das Gebände, wo Horden und Spaten aufbewahrt wurden, bewehrten sich damit und griffen dann das Hauptgebäude an, in dem sich die Deutschen verschanzt hatten. Erst nach längerer Zeit stellte die nach und nach in stärkerer Zahl erscheinende Polizei die Ruhe wieder her. Die Rädelsführer wurden ergriffen, etwa 60 wanderten ins Gefängniß, und 14 Verwundete wurden ins Hospital gebracht. Sie leiden fast sämtlich an Schädelerletzungen, einzelne an Schwundwunden. Eine Verletzung wurde auf die Insel verlegt, um die beschriftete Wiederholung des Kampfes zu verhüten. Gegen 700 Mann hatten im Ganzen an dieser großartigen Prügelei Theil genommen, und da eine Anzahl Auswanderer vermisst wird, so glaßt man, daß dieselben entweder ihren Tod gefunden haben oder sich verborgen halten. Von den Verhafteten wurden 27 als Rädelsführer vor Gericht gestellt und 20 darunter zu einem Monat und 2 zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen 3 entlassen und 65 der Anführer von der Insel gejagt.

Der 14. März endlich bringt vom Observatorium folgenden Bericht: „Der Vesuvius hat die Einkümmigkeit der Erscheinungen, in der er verharret, gebrochen. Seit











## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
Die zum Nachlasse des Maurers **Friedrich Meyer** und seiner Ehefrau **Amalie geborne Plato**, noch auf deren Namen im Hypothekenbuche von Lettin Vol. IV. No. 111 eingetragenen Grundstücke:

- A. ein Wohnhaus und
- B. der Abfindungsplan No. 147<sup>te</sup> von 3 Morgen,

abgeschätzt auf

630  $\mathcal{R}$ .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Laxe, soll

am **27. April d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermittlung der Präclufion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannt Gläubiger, als:

- a) der **Maurer Carl Meyer** von hier,
- b) die **Johanne Christiane Friederike Plato** aus Lettin, geb. den 30. April 1837,
- c) die **Marie Caroline Amalie Plato** aus Lettin, geb. den 29. Aug. 1840 und
- d) die **Marie Christiane Plato** aus Lettin, geb. den 15. Decbr. 1842,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle a/S., den 3. Jan. 1868.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Ueber den Nachlass des am 27. December 1867 verstorbenen **Waldmeisters Gottfried August Meyer** zu Delisch ist das erbhaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, bis zum 28. Mai 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass beseitigt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasienige halten können, was nach vollstän-diger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Aus-schluss aller seit dem Ableben des Erblassers ge-zogenen Zugungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 23. Juni er. Vormittags 12 Uhr** in unserm Audienszimmer Nr. 5 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Delisch, den 5. März 1868.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgerichts-Commission Osterfeld.**

Folgende, dem Fabrikanten **Ernst Bischoff** in Osterfeld gehörigen Grundstücke:

- a) das sub No. 65. Vol. II. pag. 577 des Hypothekenbuchs von Osterfeld eingetragene, zu Osterfeld belegene, sub No. 62 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör,
- b) die am Haardorf-Waldauer Communicationsswege belegene Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik zu Haardorf nebst Zubehör,
- c) das Recht auf Förderung der unter 15 Morgen 36 □ Ruthen des Planstücks Nr. 34. a und unter 35 Morgen 56 □ Ruthen des Planstücks Nr. 1 in Haardorf zur befählichen Braunkohle,

abgeschätzt auf 45,379  $\mathcal{R}$ . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Laxe sollen

am **24. Juni 1868**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

### Bekanntmachung.

Das zum Nachlass des **Handarbeiters Karl Kohlberg** gehörige, unter Nr. 67 des Hypothekenbuchs von Dstra eingetragene Grundstück: Ein auf dem zum Rittergute Dstra gehörigen Hofberganger erbautes Haus nebst Gehöft, taxirt auf 651  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{S}$ , soll behufs Auseinanderlegung der Erben auf

den **25. April 1868**

**Vormittags 10 Uhr**

subhastirt werden.

Sörbig, den 25. Decbr. 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Jagd-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf der Raben-Insel steht Termin auf

**Mittwoch den 8. April er.**

**Vormittags 9 Uhr**

im **Kuhblaud'schen** Wirthshause zu Böllberg an.

Schkeuditz, den 21. März 1868.

**Königliche Oberförsterei.**

### Rinden-Verkauf.

Die in diesem Frühjahr in der Dölauer Heide zu gewinnende Eichenrinde im Betrage von ppr. 20 Rstr., soll

**Mittwoch den 8. April er.**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Waldkater an den Meißelbidenten zur Selbstgewinnung verkauft werden.

Schkeuditz, den 21. März 1868.

**Königliche Oberförsterei.**

**Vacante Bürgermeisterstelle.**

Der Bürgermeisterposten dieselbst, mit welchem außer den Nebeneinkünften ein Gehalt von 400  $\mathcal{R}$ . und eine Entschädigung für Beforgung der Kanzlei- und Registraturarbeiten von 100  $\mathcal{R}$ . verbunden, ist vacant und soll möglichst bald wieder besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei unserm Vorsteher, **Ober-Schichtmeister Schröter**, bis zum 15. April er. melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ebbejün, am 12. März 1868.

**Die Stadtverordneten-Versammlung.**

**Haus- und Feldgrundstücks-Verkauf.**

Die früher dem Einwohner **Theodor Pänzer** hier zugehörigen Grundstücke, als ein Wohnhaus, zwei in guter Lage belegene Feldpläne von mehr als 10 Morgen und ein Weinberg, sollen im Auftrage des jetzigen Besitzers von mir am

**29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

im hiesigen Gasthose an den Besitzenden verkauft werden.

Steigra, den 20. März 1868.

Der Ortsrichter **Dieterich.**

In einer Hauptstadt Anhalts ist ein gut renommirtes, gangbares, mit solider Kundschaft versehenes Tabaks- und Cigarengeschäft nebst Wohnhaus, Fabrikations- und Lager-Räumen, sämmtlich in gutem baulichen Stande, sowie nebst Vorräthen und Utensilien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**H. D. Kindscher.**

**Für  $\mathcal{R}$ . 12. 26  $\mathcal{R}$ .**  
haben wir noch Viertel Original-Loose für die am 8. April anfangende Haupt- und Schlussziehung der Frankfurter Lotterie abzugeben. Haupttreffer: fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000 u.

**Moriz Stiebel Söhne**  
in Frankfurt a/M.

**Schauer-Schwesigle'sche** Buchdruckerei in Halle.

## Für Bergwerksbesitzer und Kohlengruben.

Durch Acquisition eines Schachtes sind wir in der Lage, eine 20ferdige Dampfmaschine zur Wasserhaltung, zwei Stück 25 Fuß lange, 5 Fuß im Durchmesser haltende Kessel mit einem zweiflüßigen Feuerrohe, geprüft auf  $3\frac{1}{2}$  Atmosphären, nebst Armatur und Ventilvorrichtung, eine vollständige Pumpenanlage mit Kunststrahlen und Anschläufen, ca. 40 Lachtern 10. u. 11 Zolligen gußeisernen Steigrohren nebst dazu gehörigen 9 Zolligen Kolbenrohren, Ventilkasten, Kolben u. Stößlingen, letztere mit schmiedeeisernen Schienen armirt, abgeben zu können.

Die ganze Anlage ist erst ein Jahr im Betriebe, sehr gut gehalten, und noch 3 Wochen in Thätigkeit zu sehen, zu welchem Zwecke sich Reflektanten melden wollen auf der

**Zuckerfabrik Viendorf**  
bei Götzen.

Zum Beginn des neuen Quartals nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs Abonnement entgegen auf die

## Volks-Zeitung,

Berlin, Verlag von **Franz Duncker.**

Preis 25  $\mathcal{S}$ gr.

Von allen in Deutschland erscheinenden Zeitungen ist dies die billigste; für nur 25  $\mathcal{S}$ gr. das Quartal giebt sie eine Fülle von Mittheilungen und Belehrungen, wie kein anderes Blatt. Wo sich dieselbe einmal eingebürgert, da kann sie nicht mehr entbehrt werden und schon lange ist sie nicht nur in den Städten, sondern auch in vielen Dörfern ein täglich mit Ungeduld erwarteter Gast. Unermüdet führt sie seit Jahren den Kampf für das Recht und die Wohlthat aller Klassen des Volkes, für die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Vaterlandes, die dauernd nur begründet werden können durch gute Gesetze, gerechte Verwaltung, Ermäßigung des Steuerdrucks und der Militärlasten. Ueber die jetzt bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags und des Zollparlaments wird sie rasch und unabsichtlich berichtet und dieselben sowie alle Tages- und Weltereignisse in diesem Sinne beleuchten.

Die täglich, am Sonntag unter dem Titel „Sonntagsblatt“ erscheinende Gerstenberg'sche

## Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche nach auswärts mit den Mittagszügen versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz, seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe siet Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßiger Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Der Preis beträgt in Preußen incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 1  $\mathcal{R}$ . 7½  $\mathcal{S}$ gr., außer halb Preußens incl. Postaufschlag 1  $\mathcal{R}$ . 7½  $\mathcal{S}$ gr. Inserate, 1  $\mathcal{S}$ gr. pr. Zeile mit wirklicher Verbreitung.

Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

### Für Kalkbrenner.

Ein tüchtiger cautionssätziger Kalkbrenner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Der Besizer ist auch geneigt, die Brennerei zu verpachten. Näheres tl. Ulrichstr. Nr. 31.







im Augenblick des Unglücks durch einen verzweifelten Sprung schnell sich noch in Sicherheit brachten. Die zwölf Bremser und Wagenwärter sind sämmtlich zum Theil todt, zum Theil mehr oder minder verletzt. Drei blieben auf der Stelle todt, einer starb sogleich im Spital, einer liegt besinnungslos, die andern sechs sind wenigstens nicht lebensgefährlich bedingt. Die Bahn wurde stark beschädigt, und es arbeiteten mehrere hundert Leute die ganze Nacht, um wenigstens wieder ein Geleise sofort fahrbar herzustellen.

(Die Trauung des Erzherzogs Heinrich.) Nachdem angekündigt worden, daß eine officielle Veröffentlichung über die Vorgänge bei der Vermählung des Erzherzogs Heinrich mit K. Hofmann bevorstehe, brachte der katholische „Volksfreund“ folgende Aeußerung: „Die Eheschließung erfolgte genau so, wie wir mitgetheilt. Wenn den Probstpfarrer von Bozen ein Vorwurf trifft, so kann es nur der sein, nicht alsogleich, als die Eheschließung in der geschilderten ungeschickten Weise erfolgt war, den Saal unter Protest verlassen zu haben. Anders verhält es sich mit dem Canonicus Maierhausen, der im Vertrauen des Erzherzogs stand und später die bloße Einsegnung der geschlossenen Ehe in der Schlosskapelle vornahm. Es ist das ein schwer zu rechtfertigender Act; ebenso ungehörig erscheint, daß der Canonicus sich in das Protocoll als Delegatus ab episcopo eintrug. Der Fürstbischof von Trient hatte die Delegation zur Trauung zwei Monate vor jenem Vorgange nur unter der Voraussetzung erteilt, daß eben die gesetzlichen Bedingungen erfüllt würden. (Früher hatte der „Volksfreund“ den Vorgang anders geschildert. Damals erzählte er, daß eine eigentliche Trauung gar nicht stattgefunden, daß der Erzherzog vor dem Probstpfarrer, der den Zweck der ihm gewordenen Einladung zu seinem Erscheinen im Schlosse gar nicht gekannt, nur seinen Entschluß zur Heirat ausgesprochen habe, daß damit Alles zu Ende gewesen sei, daß auf solche Art die Ehe nach canonicischem Rechte gültig geschlossen war, und daß „hiernach eine Verantwortung von Seiten des Bischofs oder Pfarrers nicht stattfinden kann.“)

Nach allen Erhebungen ist jetzt sicher gestellt, daß Graf Chorinsky zu dem Mord seiner Gattin einzig und allein aus dem Grunde die Hand geboten hat, weil ihm darum zu thun war, jene fünfzig Gulden, welche sein Vater der Gräfin Chorinsky als Unterstützungsbeitrag zugesichert hatte, für sich als Zulage zu erlangen. So wird dem „N. Wiener Tagebl.“ berichtet; nach Mittheilungen, welche die „Presse“ aus München erhielt, wäre dieses Motiv, das den ganzen Prozeß der leidenschaftlichen Liebesromantik vollständig entkleiden würde, allerdings vorhanden gewesen, aber nur als mitwirkender Factor und nicht als ausschließlicher Impuls erkannt worden. Die von vielen Seiten aufgestellte Behauptung: der Graf Chorinsky sei aus verblendeter Liebe zur Stiefschwester Julie v. Ebergényi zum Verbrecher geworden, hat die Untersuchung durch mancherlei Umstände vollkommen entkräftet. So liegt beispielsweise eine ganze Reihe von Liebesbriefen vor, die Graf Chorinsky in der letzten Zeit, und zwar während seiner Bekanntschaft mit der Stiefschwester, an ganz andere Damen geschrieben hat und aus denen hervorgeht, daß die letztergenannte keineswegs die einzige „Flamme“ des Grafen gewesen ist. Es geht ferner aus der Untersuchung hervor, daß die in Wien verhaftete Julie v. Ebergényi bei der That von dem eilen Motive geleitet wurde, „Frau Gräfin“ zu werden, und daß auch sie nicht mit leidenschaftlicher Liebe dem Grafen zugethan war.

Die russische „St. Petersburger Zeitung“ bringt eine umfassende Uebersicht aller in Rußland seit Alters vorgekommenen Missernten. Man erfährt daraus, daß seit dem Jahre 1029, also im Laufe von 844 Jahren, im Ganzen 130 Mal Mißwachs gewesen ist und unter diesen 10 Mal das ganze Reich, die übrigen Male nur einzelne mehr oder weniger bedeutende Striche zu leiden gehabt haben. Die häufigsten Ursachen waren Dürre, unzeitiger Frost, Ueberschwemmung, Hagel u. s. w. In den meisten Fällen waren die Folgen des Mißwachses und der Hungersnoth: außerordentliche Sterblichkeit, Epidemien, Räubereien und offene Auflehnung gegen die Obrigkeit. Bis zur Zeit Peter's I. stößt man auf keine wohlüberlegten Maßregeln zur Steuerung solcher allgemeinen Calamitäten. 1480 bis 1518 wurden bloß allgemeine Gebiete angeordnet; Boris Godunow ließ 1602 die Kornkammern öffnen und das Volk umsonst speisen u. s. w. Erst seit Peter kommen ernstliche Präventivmaßregeln gegen Hungersnoth vor. 1749 wurde bei einer solchen Gelegenheit die Kopfsteuer von 70 auf 35 Kop. ermäßigt, im Jahre 1802 wurde dieselbe in Neurusland und Smolensk den Bauern auf 10 Jahre ganz erlassen. Als in den Jahren 1820 und 1821 die Noth fast über das ganze Reich verbreitet war und in 35 Gouvernements der Hunger wüthete, wurde in jedem Gouvernement eine Commission der Volksversorgung errichtet und ein rationelleres System eingeschlagen. Entlich ist den seit 1863 bestehenden Gouvernements-Versammlungen und Behörden die besondere Sorge für den Volkwohlstand ausdrücklich übertragen worden.

(Französische Geographie!) Die „France“ berichtet, daß der Prinz Napoleon nach Essen gereist ist, und fügt hinzu: „Essen ist die große Waffenfabrik in Preußen, wo fast alle die Zündnadelgewehre verfertigt wurden, mit welchen die ganze preussische Armee bewaffnet ist.“

### Schillers sämmtliche Werke.

Kritische Ausgabe in neun Bänden von Heinrich Kurz. Erste Lieferung. (Band I, Dogen 1-10. Gedichte.) Preis 5 Sgr. Hildburghausen. Verlag des Bibliographischen Instituts. 1868.

Die erste Lieferung dieser kritischen Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken ist in derselben gefälligen Ausstattung erschienen, welche die in denselben Verlage erscheinende „Bibliothek der deutschen Nationalliteratur“ auszeichnet. Die kritische Ausgabe von Heinrich Kurz wird neun Bände umfassen, welche in einigen dreifachen Lieferungen zu fünf Silbergrößen herausgegeben, ungefähr 5 1/2 Thlr. kosten werden. Sie wird nach dem Vorwort des Herausgebers nicht bloß die in den

bisherigen Ausgaben der Werke enthaltenen Schriften umfassen, sondern auch Alles mittheilen, was Schiller in verschiedenen Zeitschriften, Taschenbüchern u. s. w. veröffentlichte, oder was später von Andern nach authentischen Handschriften bekannt gemacht wurde; eben so sollen die verschiedenen Bearbeitungen einzelner Gedichte oder größerer Schriften gegeben werden. So sind u. a. je zwei Bearbeitungen der Räuber und des Fiesco und drei Bearbeitungen des Don Carlos angehängt. Da monatlich eine bis zwei Lieferungen ausgegeben werden, so wird diese Ausgabe von eigenthümlichem Werke längstens in 1 1/2 Jahren vollendet sein.

### Gallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 25. März.

#### Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Ab. 6 Passionspredigt Ober-Diacocon N. Siegel.  
Zu St. Maria: Ab. 6 Passionspredigt Diaconus Nieschmann.  
Zu Neumarkt: Ab. 6 Passionspredigt Pastor Hoffmann.  
Katholische Kirche: Morg. 7 1/2, Frühmesse Kaplan Roderfeld; Ab. 9 Dechant Wille; Ab. 2 Messer Derselbe.  
Kapitlen-Gemeinde: Ab. 8-9 Predigt von M. Geisler.  
Universitäts-Bibliothek: Ab. 2-4 (f. Stud.).  
Zoologisches Museum: Ab. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Er.  
Städtisches Leibhaus: Erhebungsstunden von Ab. 8 bis Ab. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Ab. 8-1, Ab. 3-4.  
Sparkasse f. d. Carlstraße: Kassenstunden Ab. 9-1 gr. Schlamme 10 a.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Ab. 10-12 u. Ab. 2-5 Rathhausgasse 11.  
Consum-Verein: Kassenstunden Ab. 9-12 gr. Ulrichstraße 4.  
Vorsenverammlung: Ab. 8 im Stadtschloßgraben.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Wärfersstraße 21.  
Geographischer Verein nach Etzke: Ab. 8 in Schiller's Restauration.  
Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „Gold. Ring“.  
Verein für prakt. Medicin: Ab. 8 Sitzung im „Stadt Hamburg“.  
Högler'scher Gesangsverein: Ab. 7 1/2 im „Kronprinzen“.  
Männerchor: Ab. 8-10 Übungsstunde in Schiller's Restauration.  
Concerte.  
Militär-Musikchor (Ludwig): Ab. 7 1/2, in der „Tulpe“.

Abel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Teich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 5 U. 54 M. Am. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).  
Leipzig 6 U. 10 M. Am. (G), 7 U. 35 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. 10 M. Am. (P), 1 U. 25 M. Am. (P), 6 U. 55 M. Ab. (P), 8 U. 10 M. Ab. (S), 11 U. 20 M. Ab. (P).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).  
Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 11 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P-bis Götting), 11 U. 8 M. Am. (P).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Eisenach 9 U. Am. - Köthen 8 1/2 U. Am. - Querfurt 3 U. Am. - Wörlitz 1 U. Am. - Kalsmünde 9 U. Am. - Bietitz 2 U. Am.

#### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 23. bis 24. März.  
**Kronprinz.** Dr. Gutesl. v. Bennenow's a. Mecklenburg. Hr. Amtm. Schmelzmann m. Sohn a. Vorpommern. Die Hrn. Kauf. Hildebrand a. Chemnitz, Bremen, Rüdiger a. Magdeburg.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Ritter u. Friedrich a. Leipzig, Oberländer a. Braunschweig, Steinfels a. Dresden. P. Lent. v. Winthgen a. Berlin. Hr. Stud. agron. Goran a. Bukares. Hr. Fabrik. Langenberg a. Gersfeld. Hr. Ingen. Hellart a. München.  
**Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Senf a. Leipzig, Lamber, Witte u. Hildebrand a. Berlin, Kowalski a. Magdeburg, Poencke a. Jüterbog, Stolmann a. Neisse, Engel a. Bromberg. Hr. Ing. Wagenknecht a. Ulm. Hr. Fabrik. Gabel a. Frankfurt a/M. Hr. Dr. phil. Wegner a. Regensburg.  
**Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Becker a. Döbeln, Kern a. Hamburg, Schwarz u. Quaschke a. Magdeburg, Sommerlatte a. Köslau, Zabel a. Quedlinburg, Schubert a. Hannover. Hr. Gutsbef. Dellroth a. Elberfeld. Hr. Fabrik. Wend a. Eln. Hr. Stud. Vici a. Wienen a/L.  
**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Eller-Eberstein a. Wörlitz u. Flow a. Schleien. Die Hrn. Dmkt. Lütich. Lütich. a. Sittichbach u. Lütich in Todt. a. Suda. Hr. Er. Aeffel. Grobe a. Querfurt. Hr. Defon. Kessel a. Berlin. Die Hrn. Salin. Direct. Wino a. Stahmitz, Wapler a. Artern u. v. Sellhorn a. Erfurt. Die Hrn. Geh. Räthe Schiele u. Heiberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Boedeker u. Krauffer a. Leipzig, Büffel a. Hilsfeldorf, Ralfow, Michels u. Hausbrandt a. Magdeburg, Kiesel a. Eln. Deum a. Hamburg.  
**Meutes Hôtel.** Die Hrn. Fabrik. Egredt a. Frankenhäusen u. Kuhlmann a. Köslau. Hr. Ing. Kus a. Paris. Hr. Confistor. Rath Schiele a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Gassenreich a. Wittenburg. Hr. Rent. Alberti a. Frankfurt a/M. Hr. Justizrath Klamer a. Hilsfeldorf. Hr. Gutsbef. Warant a. Berlin. Hr. Banq. Malnberg a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schumann a. Weifen, Schotte a. Berlin, Haale a. Erfurt.

#### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

24. März 1868.

#### Berliner Fonds-Börse.

Leipzig: fest.  
Berliner Fonds-Börse.  
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2% do. 95 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 82.  
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 72 1/2. Italienische Anleihe 47 1/2. Amerik. Anleihe 75 1/2.  
Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Altona-Kiel 116 1/2. Bergisch-Märkische 135 1/2. Berlin-Anhalt 208. Berlin-Görlitz 78 1/2. Berlin-Potsdam 192. Berlin-Stettin 137 1/2. Breslau-Schlesien 110 1/2. Eln-Minden 136 1/2. Eln-Oberberg 85 1/2. Mecklenburger 75. Magdeburg-Halbfrucht 186 1/2. Magdeburg-Leipzig 96 1/2. Mainz-Ludwigshafen 127 1/2. Märk. Poen 68 1/2. Oberschlesische 180. Oester. Franzosen 148 1/2. Oester. Lombarden 100 1/2. Rechte Derner 77 1/2. Rechtenische 119. Thüringer 132.  
Banken. 4 1/2% Hypothekens-Certificate 100 1/2. Preuss. Hyp. Actien 107. Wechsel-Course. Hamburg furz 151 1/2. Hamburg lang 151 1/2. Amsterdam furz 143 1/2. Amsterdam lang 143 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien furz 88 1/2. Bremen furz 111 1/2. Paris 81 1/2.

#### Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz: —. loco 74 1/2. März/April 74 1/2. April/Mai 74 1/2. Mai/Juni 73 1/2.  
 Weizen. loco 10 1/2. Frühjahr 10 1/2.  
 Spiritus. Tendenz: —. loco 100 1/2. März/April 197 1/2. April/Mai 20. Rindlung 50,000 Quart.



# Bekanntmachungen.

## Waaren-Auction.

Freitag den 27. März Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Aufgabe eines Geschäfts eine Partie Maler- u. Malerfarben, Rollen-, Paquet-, u. lose Tabacke, Neufilber-, Porzellan- u. Glaswaaren, Fische, 1 gut erhaltenen Sandrollwagen, 1 Schubkarren u. dergl. m. (Sämmtliche Gegenstände passend für Wiederverkäufer.)

**J. H. Brandt,**  
Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Donnerstag den 26. März kommt auch ein altes Clavier mit zur Auction auf dem Pfarrhofe zu Trotha.

## Gasthofsverkauf.

Ein in einer Stadt am Markte sehr günstig gelegener frequenter Gasthof mit oder ohne 24 schönere Freizeiter, einem neuen Tanzsaal, einer Regalbahn, Ställen, Schöne u. sonstigen Zubehör, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Auskunft ertheilt der Expedient

## Verkauf.

Mein Expeditions-Geschäft für Solaröl, ganz gut eingerichtet, am Bahnhofe bei 3 bedeutenden Solaröl- u. Paraffin-, verschiedenen großen Schmelzereien u. Kohlsäfabriken gelegen, mit hinreichendem Lagerfahrrad, Keller, kleiner Wohnung u. Comptoir, Flächenraum über 5 Morg., bin ich genehm aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer können sich wenden an

**Wilhelm Winkler.**

Leuchern bei Weiskensfeld.

## Verpachtung.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein seit 16 Jahren am hiesigen Plage bestehendes, schwunghaft betriebenes Colonial-, Eisen- und Manufacturwaaren-Geschäft, verbunden mit fertiger Herren-Barderobe, auf 6 Jahre unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

**Wilhelm Winkler.**

## Eine Wassermühle

in der unmittelbaren Nähe einer frequenten Stadt, neu erbaut, neue Mühle, massiv zu 4 Gängen eingerichtet, mit eisernem Feuge und ausreichender Wasserkraft, mit circa 6 Morgen und Garten, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Forderung 10,000  $\mathcal{M}$ . mit 2000 - 3000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung. Zu erfahren beim Müller Kötz, Fleischauerstraße Nr. 340 zu Aschersleben.

**Gaus- und Gartengrundstücke** im Baderort Siebighausen gelegen, werden zum Verkauf nachgewiesen durch **L. Sennecke** selbst, Burgstr. Nr. 45. Auch werden von demselben 25-30 Stück Bienenstöcke (Dzierzons) z. Verkauf nachgewiesen.

## Pensionat in Bad Kösen.

Kindern, welche die höhere Mädchenschule hier besuchen, auch jungen Mädchen, welche eine Kur hier gebrauchen wollen, gewährt freundliche Aufnahme die Unterzeichnete. **Dr. Pastor Barthold** und **Dr. Sanitätsrath Rosenber** hier theilen gerne Näheres mit.

**Alwine Fronhöfer geb. Grundmann.**

## Annonce.

In einem Hotel I. Ranges finden einige junge Mädchen Gelegenheit die feine Küche zu erlernen. **Gef. Fr.-Offerten** sind zu richten sub G. D. 100. Halberstadt poste rest.

## Beachtenswerth!

Unterzeichnet hat ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. **Specialarzt Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

# Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a/S.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur ersten ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 25. April, Vormittags 11 Uhr im Saale des Hôtels zur „Stadt Hamburg“ hier ergebenst ein.

- Tagesordnung:**
- 1) Vorlegung des Rechenschaftsberichts der persönlich haftenden Gesellschafter.
  - 2) Bericht des Aufsichtsrathes.
  - 3) Genehmigung der für den Aufsichtsrath bestimmten Kantien (S. 192 des Handelsgesetzbuches).
  - 4) Ertheilung der Decharge pro 1867 für die persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath.
  - 5) Wahl des Aufsichtsrathes für die nächsten 3 Jahre.
  - 6) Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter, die Statuten dahin zu ändern, daß:
    - a. die ordentliche General-Versammlung spätestens im Monat April stattzufinden hat (S. 19);
    - b. die Gesellschaft entweder durch die gemeinschaftliche Unterschrift der persönlich haftenden Gesellschafter oder durch die Unterschrift eines derselben und eines Procuristen oder Handlungsbevollmächtigten rechtverbindlich verpflichtet wird.
  - 7) Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter, das Aktien-Capital bis auf 500,000  $\mathcal{M}$ . zu erhöhen.
- Wegen der Zulässigkeit der Theilnahme an der Versammlung wird auf die Bestimmungen des §. 20 des Statutes aufmerksam gemacht.

Halle a/S., den 23. März 1868.

**Der Aufsichtsrath des Halleschen Bank-Vereins**  
von **Kulisch, Kaempff & Co.**  
von **Wof,**  
Vorsitzender.

Ein **can. theol., musik.,** im Unterr. geübt, sucht in od. bei Halle o. **Hauslehrerposten.** Auch würde ders. von jetzt oder Ostern ab dgl. 2-3 St. Privat- arbeits- od. Schulstunden übernehmen. **Adr. O. H. sub No. 33. poste rest. Halle a/S.**

Ein Verwalter in gereiften Jahren, welcher auf verschiedenen großen Gütern Thüringens, Baierns und Schlesiens conditionirte und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis 1. April unter sehr beschleunigten Ansprüchen dauernde Stellung, sei es im In- oder Auslande. Die geehrten Herren Principale werden gebeten, ihre Offerten gefälligst bei **Ed. Stürckath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine zuverlässige Kinderfrau oder älteres Mädchen sucht **Fr. Fiedinger, H. Schlamm 3.**

Einen Lehrling sucht der Bäckereimeister **L. Wege, Dier-Keipzigerstraße Nr. 50.**

Ein tüchtiger Marmorirer, in seinem Fache durchaus erfahren, kann bei gutem Lohne dauernde Arbeit erhalten in der Spielkarten-Fabrik von **L. Heidborn** in Straßfund. Meldungen brieflich.

## Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für meine Bäckerei, verbunden mit Conditorei und Honigkuchendruckerei einen Lehrling. **Fr. Wernicke, Leipzigerstraße Nr. 29.**

## Gärtner-Lehrling.

Ein Lehrling kann zu Ostern unter billigen Bedingungen placirt werden bei **H. Lochner, Kunst- u. Handeltgärtner, Rathhausgasse 19.**

## Frankfurter Lotterie.

**Hauptziehung beginnt demnächst.**  
Gewinne:  $\mathcal{A}$ . 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc. etc.  
 $\frac{1}{4}$  Original-Loos à Thlr. 12. 26 Sgr.  
 $\frac{1}{2}$  „ „ „ „ 25. 22 „  
 $\frac{1}{2}$  „ „ „ „ 51. 13 „  
Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Kollekteur **Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Die vollkommene Befreiung meiner unendlichen Zahnschmerzen verdanke ich dem kleinen Buche des **Dr. Brompton**; ich halte es für meine Pflicht, allen Zahnleidenden bis jetzt als das Bewährteste zu empfehlen. — Man kann es in Leipzig durch **Hrn. J. W. Bergner** für 3 oder 4 Gr. beziehen.  
**Gräfin v. Boddalinska.**

## Frischer Kalk

den 26. März u. folgende Tage in der Kalkbrennerei zu **Wettin. L. Voegel.**

## Schaf-Verkauf!

Auf Rittergut Dieskau sollen ca. 200 Stück gesunde 4jährige Hammel verkauft und nach der Schur abgenommen werden.



Eine Kuh, unter zweien (darunter eine neumelkende) die Wahl, ist zu verkaufen in **Döblig Nr. 9.**

Gutes Gerstenstroh und Futterrüben sind zu verkaufen bei **Graue** in **Diemitz.**

## Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Schkopau bei Merseburg stehen 75 Erstlings-Zibben und 75 desgl. Hammel, sowie 40 Fühlings-Zibben und 35 desgl. Hammel zum Verkauf. Das Vieh ist sehr wollreich und kann die Abnahme vor oder nach der Schur erfolgen.

Auf dem Rittergute Friedeburg a/S. stehen 40 Stück vier Wochen alte Ferkeln zum Verkauf.

Einige Bienenstöcke sind zu verkaufen auf der Schule zu **Reiffen** bei **Halle a/S.**

## 5 Mühlsteine,

2 franz. Käufer und 1 franz. Boden- stein, 2 zusammengehörige Sandsteine, sind sofort und billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Goldstein** in **Schkeuditz.**



In **Drehna, Klosterstraße Nr. 19,** sind von jetzt ab 40 Stück fetter Hammel billig zu verkaufen.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Heinemann** in **Gutenberg.**

Ein Paar eingefahrene große Böcke billig zu verkaufen **Sieg Nr. 17.**

## Saamen-Kartoffeln:

8 Wispel weiße, von vorzüglicher Güte, und 1 Wispel blaue dergl. zu verkaufen bei **Steinhaus** in **Angersdorf b. Halle.**

## Verkaufs-Anzeige.

50 bis 60  $\mathcal{K}$ . Hru, circa 100 Schock Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh hat wegen Wirtschaftsaufgabe zu verkaufen **F. Wein** in **Wansleben.**

## Samen-Offerte.

Deutsche Luzerne, Kopfflee, Lämmerflee, Gelbflee, Esparfette, Thimothee- und Nagras, sowie alle Sorten Futterrübenkerne empfiehlt in keimfähiger Waare **Albert Kuhnt** in **Eisleben.**

**Baker Guano** und **Superphosphat** halte stets auf Lager.  
**Albert Kuhnt.**



**Die Photographie-Rahmen-Fabrik**  
 von **F. Hamburg, Leipzigerstraße 35,**  
 empfiehlt Photographie-Rahmen, à Dhd. v. 7½ Sgr. an, pr. Gros  
 bedeutend billiger;  
 ovale schwarze Visitenkartenrahmen, à Dhd. 15 Sgr.

**H. C. Weddy's grösstes Gardinen-Lager**  
 in Halle a/S., untere Leipzigerstraße 102.

Es trofen in diesen Tagen große Sendungen  
**Schweizer brochirter Mull-, Sieb- u. Gaze-Gardinen**  
 ein, so daß ich im Stande bin, einem hochgeehrten Publikum das **Neueste und Geschmackvollste** darzubieten, was diese Saison nur hervorgebracht. Ich erlaube mir noch ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß ich diese Partie unter besonders günstigen Umständen zu **ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen** angekauft habe, daß ich aber auch gefonnen bin, um rasch damit zu räumen, dieselbe verhältnismäßig genau eben so **billig** wieder zu verkaufen. Für durchaus gute und reelle Waare **garantire ich.**  
 Ferner empfehle ich aus meiner eigenen Fabrik in der Schweiz: einen Posten ganz prachtvoller und außerordentlich preiswürdiger **gestickter Mull-Gardinen mit gestickter Tüll-Kante,**  
 das Fenster zu 1 Stk. 25 Gr., 2 Stk. 2½ Stk. — 3 Stk.  
**Gardinen-Reste besonders billig!**

**H. C. Weddy in Halle a/S.,**  
 Untere Leipzigerstraße 102.

Mittels Erlasses der k. k. östereich. Regierung vom 21. Juli v. J. sind in Preußen Niederlagen für den Verkauf östereich. Regie-Tabackfabrikate, und zwar von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacken** errichtet und der alleinige Verkauf für Halle und Umgegend Herren **Kurtzke & Hasse** übertragen worden.  
**Kais. Königl. Haupt-Verlag**  
 für den Verkauf östereich. Regie-Tabackfabrikate in Preußen.

**Leinert's Restauration.**  
 Heute Dienstag und Mittwoch **Concert** der hier sehr beliebt gewordenen **Böhmischen Damen-Kapelle** unter Mitwirkung einer tüchtigen **Soubrette.**

**Kasten-Megale**  
 zu Materialgeschäft und Ladentische zu verkaufen gr. Steinstraße 63.

**Weißwäsche wird sauber gewaschen u. geplättet bei Wittwe Schmidt, Breitenstr. 18, 2 Treppen.**

In gesunder Lage ist eine geräumige **herrschaftliche Wohnung,** Bel-Etage, noch zu **vermieten** vor d. Steintore Nr. 18 d.

Zu beziehen eine fein möblierte **3stübrige Stube u. Kammer** Leipzigerstr. Nr. 4, 1. Etage.

Mein **Comtoir** befindet sich vorläufig **Leipzigerstraße Nr. 47 (Stadt Berlin).**  
**H. Scheibe.**

Ich wohne jetzt **Geißstraße Nr. 37.**  
**A. Krebs, Dachdeckermstr.**

(Familien-Festgedichte besser Art und poetische Scherze enthält.)

**Ludwig Schellhorn, 120 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Neujahrs-Gedichte, Volkerabendscherze, Stammbuchverse und Gesellschafts-Mätzjel.**  
 Nächste verbesserte Auflage. Preis 15 Gr.  
**NB. Ein schönes Gedicht, ein poetischer Scherz** ist bei Familienfesten von großem Werthe. In dieser Sammlung findet man dergleichen Muster-Gedichte für alle vorkommenden Fälle.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Schroedel & Simon in Halle,** von **Kuhn in Eisleben, A. Huch in Zeitz, G. Prange in Weissenfels u. B. Pabst in Delitzsch.**

**Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen**

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-Physikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

**EAU D'ATIRONA**  
 oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 34 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiche und Blühendsten Teint giebt. Preis 6 Gr. das kleine und 12 Gr. das große Glas. Briefe und Gelder franco.  
**Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**  
 Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.**

**Glacé-Sandschuh**  
 in wirklich schöner Waare zu verhältnismäßig billigem Preis empfiehlt

**Albert Hensel.**  
 Die Dame, welche ein schwarzes Spitzen-Luch am letzten Ball in Schwittersdorf verkaufte, möge es gefälligst gegen Empfangnahme des ibrigen abgeben bei **E. Pallas in Volkmaritz.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Das romantisch an der Saale unweit Halle gelegene **Bad Neu-Bagoczy** ist in seinem Heilwasser dem Kissinger Bade gleich, wie die Analysen nachweisen, und habe ich selbst in meiner Familie die wohlthätigsten Erfolge dieser Heilquelle gehabt. Es ist wünschenswert, wann schleunigst ein praktischer Arzt sich daselbst besetzt und würde die Umgegend ihm sicher eine große Praxis gewähren.  
**Letzin. Biedermann, Pfarrer.**

**Indianische Bétel-Pillen**  
 beseitigen **Geschlechts-Schwäche** jeden Alters, heben **Zungenleiden** und **Unterleibsbeschwerden.** Briefe franco an **Specialarzt Dr. Heim in Nürnberg.**

**Siegel-Oblaten**  
 en relief  
 in anerkannt besser und sauberster Ausführung von Herren **C. Kühn & Söhne** in Berlin empfehle den löbl. Behörden, Kaufleuten, Fabrikanten, sowie allen Bureaur zu deren sehr billigen Fabrikpreisen.  
**Brüderstr. 16. Carl Haring.**

**Hôtel Magdeburger Bahnhof**  
 in **Leipzig.**

Einem hochgeehrten Publikum in Halle und Umgegend, namentlich den Besuchern des neuen Theaters, halte ich meine **Restaurations-Lokale** zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen, indem ich zu jeder Tageszeit, vor und nach dem Theater, mit vorzüglichem Speisen, gut geflegten Weinen und Bieren eingerichtet bin, um allen Ansprüchen prompt zu genügen.  
 Hochachtungsvoll  
**Hermann Malsch.**

**Hôtel zur Tulpe.**  
 Mittwoch den 25. März Abends 7½ Uhr **Streich-Concert.**  
**M. Ludwig.**

**Enttäuscht.**  
 Als man auch endlich unser Noth gedachtet, Da hoben befend wir empor die Hände, Und zu dem Thron' des ewigen Erbarmers Auffamnten unser Herzen heiße Dankesopfermalen.  
 So wie des Leuzes Lebenslüfte wehen, Des Malen Abnung in die Seele hauchend: Es zog durch tauend, abertauend Herzen Ein frischer, lebenthaun'der Hoffnungsobem.  
 Und nun — enttäuscht. Ja immer, immer wieder! 's ist klar und hell wie's Licht der strahl'nden Sonne: Tagt wie bläher an trocknen Brotes Nibnen, Bedamnt seid, euch zu quiden, euch zu schinden!



# Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 72.

Halle, Mittwoch den 25. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern, und bemerken wir, daß die geringe Preiserhöhung durch die fortdauernde Erweiterung unseres Blattes veranlaßt wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Gallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.  
Halle, den 24. März 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Heute Mittag hat im Weißen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung der Reichstags-Session stattgefunden; derselben ging in der Schloßkapelle ein Gottesdienst für die evangelischen, in St. Hedwig ein Gottesdienst für die katholischen Mitglieder vorher. Gegen 1 Uhr begann sich der Weiße Saal mit Reichstagsabgeordneten, Mitgliedern der Generalität und den sonst mit Reichstagsabgeordneten waren alle Parageladenen Gästen zu füllen. Unter den Abgeordneten v. Urub, Laske, teien vertreten; wir bemerkten u. A. die Abgeordneten v. Urub, Laske, v. Hnig, Dr. Braun (Wiesbaden), v. Rottschild, Runge, Dunder u. f. w. Die Uniform war, wie immer, überwiegend. Bald nach 1 1/2 Uhr durchschritten der König und die Prinzen nebst Gefolge, von der Schloßkapelle kommend, den Saal. Die Versammlung ordnete sich alsbald zu einem Halbkreis um den Thron, neben welchem zur Linken die Bundescommissarien, den Grafen Bismarck an der Spitze, darauf der Vertreter Sachsens, Geheimrer Rath Dr. Weimlich, dann Präsident von Delbrück und die übrigen Platz nahmen. Bald darauf bestieg der König den Saal; während er die Versammlung grüßend, zum Thron schritt, und die Prinzen rechts von demselben Aufstellung nahmen, rief der Präsident des Reichstags, Dr. Simon: „Se. Maj. welches Hoch die Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Dr. König besetzte den Thron, verneigte sich dreimal zur Versammlung, bedeckte das Haupt mit dem Helme und nahm aus den Händen des Grafen Bismarck die Thronrede entgegen und verlas dieselbe, wie folgt:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Zum dritten Male begrüße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen, um in Gemeinschaft mit Ihnen den Ausbau der Verfassung des Norddeutschen Bundes fortzusetzen.

In Ihrer letzten Session haben Sie durch Herstellung organischer Einrichtungen die Grundlagen geschaffen, auf welchen nunmehr die Gesetgebung des Bundes diesen weiteren Ausbau seiner inneren Einrichtungen zu betreiben hat. Die Gesetzesentwürfe, welche zu diesem Zwecke Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden sollen, sind dem Bundesrathe vorgelegt, und zum Theil schon von demselben beraten worden.

Das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit soll durch eine, auf dem Grundsätze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung weiter entwickelt und durch Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Geschäftsleitung von einem, seine Verwirklichung lähmenden Hemmnis befreit werden. Ein Gesetz über die Quartierleistung im Frieden ist dazu bestimmt, die Militär-Gesetzgebung des Bundes nach einer, für die Interessen der Bevölkerung besonders wichtigen Seite zum Abschluß zu bringen. Die Regelung des Maß- und Gewichtswesens, welche in

der vorigen Session dringenderen Aufgaben weichen mußte, wird in der gegenwärtigen zu Ihrer Berathung gelangen. Die Verhältnisse der Bundesbeamten bedürfen der gesetzlichen Regelung, und werden den Gegenstand über das Schuldenwesen des Reiches sein. Ich vertraue, daß die Regierungen in diesem Entschluß gefaßten Beschlüssen entschiedenes Entgegenkommen finden



Holsteinischen Officiere, welche Anspruch nahm, und über die Ersatz-Reserve werden Ihnen sammtweins in den Hohenzollernschen Theile Hessens bedarf ein Vertrag in Verbindung, Wein und Bier zwischen dem gestellt werden soll.

1869 wird Ihnen vorgelegt Aufstellung in den ersten Monatswünsche weichen müssen, Sie sich Ihrer gewohnten Berufstätigkeiten können.

Verkehrs auf Grundlage der in weit vorgeschritten. Post-Deserreich, mit Luxemburg, Staaten von Amerika sind abgeschlossen mit anderen Staaten sind hoffe, noch zu Ihrer Berathung

Amerika abgeschlossener Vertrag der gegenseitigen Einwirkungen zweier, durch Verkehrsverhältnisse der Nationen den Keim von Zwistigkeiten zu entfernen.

Im Einverständnis mit Meinen Verbündeten habe Ich Behufs Unterhandlung dieser Verträge und um die völkerrechtliche Stellung des Norddeutschen Bundes zur Geltung zu bringen, die in der Verfassung vorgesehene Vertretung des Bundes im Auslande hergestellt, und ist dieser Schritt zu Meiner lebhaftesten Genugthuung allseitig in dem Geiste aufgefaßt und erwidert worden, aus welchem er hervorgegangen war. Er hat die freundschaftlichen Beziehungen gefördert und befestigt, welche zwischen dem Norddeutschen Bunde und den auswärtigen Mächten bestehen und deren Pflege und Erhaltung der Gegenstand Meiner unausgesetzten Sorgfalt bleiben wird.

Ich darf daher der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen ruhen werde, welche Sie der Förderung